



Wanderschuhe

Wie man als Rollstuhlfahrer in den Alpen die Natur genießen kann

Die Berge gelten naturgemäß nicht als optimales Urlaubsziel für Rollstuhlfahrer. Jeder Ausflug ist entweder mit großen Anstrengungen verbunden oder er ist von vorneherein unmöglich. Dass die von der Schweizer Paraplegikervereinigung organisierten und jährlich mehrfach stattfindenden Swiss-Trac Wanderwochen dennoch allesamt in den Alpen durchgeführt werden, hat einen guten Grund. Dank eines fleißigen, genügsamen und zuverlässigen Helfers eröffnen sich nämlich für Rollstuhlfahrer ganz neue Horizonte in den Bergen.

Wanderer, die sich auf einer Bank am Wegesrand ausruhen, haben keinen Blick für die atemberaubende Aussicht, weil hinter ihnen etwas passiert, das sie hier offensichtlich nicht erwartet hätten. Der Weg führt steil bergab, er ist mit Schotter belegt und immer wieder wird er von Abflussrinnen durchquert; selbst zu Fuß ist das ein schwieriger Untergrund. Ab und zu sind die Rufe von Wanderleiter Josef Jakober zu hören: „Alles klar?“ oder: „Fahr ein bisschen weiter rechts!“. Doch diese Zurufe scheinen eher ihm selbst als den Teilnehmern zu gelten. Denn der Antrieb des Swiss-Trac unterstützt Bergabfahrten aktiv, indem er verhindert, dass die Räder blockieren und das Gespann ins Rutschen kommt. Außerdem sind die meisten Rollstuhlwanderer alte Hasen und meistern das Gelände deshalb souverän.

Über Stock und Stein

Auch Josef Jakober kommt den Abhang sicher hinunter. Er ist Tetraplegiker, kann seine Hände nur eingeschränkt brauchen und hat auch nicht die volle Kraft.

Die Tagestour der Rollstuhlwanderer ist kaum losgegangen, da wird sie schon zum ersten Mal unterbrochen: Im österreichischen Fiss versperrt eine Prozession den Weg durch das Örtchen. Für beide Seiten ist es eine besondere Begegnung: Die Wanderer schauen andächtig und bewundernd auf die prächtig gekleideten Prozessionsteilnehmer, und aus der Blaskapelle drehen sich viele Köpfe zu den außergewöhnlichen Wanderern im Rollstuhl um. Es sind genau neun, die sich ausgerüstet mit Zuggeräten von Swiss-Trac auf den Weg zu einer weiteren Tour durch

die Alpen machen. „Die Freude, die wir auf unseren Ausflügen haben, überträgt sich auf die Menschen, denen wir begegnen, weil sie sehen, dass auch Rollstuhlfahrer fröhlich und aktiv sein können“, berichtet Josef Jakober, Geschäftsführer von Swiss-Trac, von seinen Erfahrungen.

Eine halbe Stunde später sind Blaskapelle und Kirchengesang längst vergessen. Der Weg schlängelt sich durch sattgrüne Bergwiesen, zur Rechten erstreckt sich malerisch das Kaunertal im gleißenden Sonnenlicht. Doch die



Begegnungen: Die Rollstuhlwanderer erregen nicht selten Aufmerksamkeit

Eine Tour wie diese wäre für ihn ohne das Rollstuhlzuggerät völlig undenkbar. Da der 54-jährige Unternehmer sämtliche Touren, die er mit seinen Gästen unternimmt, vorher erkundet, indem er sie komplett abfährt, kommt er manchmal in Grenzsituationen. „Es kann passieren, dass ich auf meinen Erkundungsfahrten umkehren muss,

weil es einfach nicht weitergeht“, berichtet er. Das ist aber nur an Stellen der Fall, wo der Weg zu eng und zu gefährlich wird oder durch umgestürzte Bäume oder Steinbruch ver-

sperrt ist. Wenn der Weg aber frei ist, kennt der Swiss-Trac fast keine Grenzen. „Wir bummeln heute ein bisschen wegen der Fußgänger“, berichtet Susanne Schwendinger. Manchmal, wenn die Tour zu lang wird, können die Fußgänger eine Abkürzung nehmen.

Normalerweise sind die gehenden Teilnehmer der Wanderwoche aber höchst willkommen. Zum einen sind es die Lebenspartner oder Freunde der Rolliwanderer, zum anderen sind immer zwei bis drei Helfer dabei. „Ohne diese Hilfe könnten wir die Touren nicht durchführen“, berichtet Verena Kümin. Beim Verladen der Geräte in den Bus, bei der Einkehr in Almhütten oder an gar zu steilen Steigungen ist die Hilfe von Fußgängern nötig. Andererseits können auch Teilnehmer, die nicht ganz so gut zu Fuß sind, vom Swiss-Trac profitieren. Mit wenigen Handgriffen lässt sich nämlich mit dem „Trailer“ ein Anhänger an den Rollstuhl ankuppeln, der einen bequemen Sitzplatz bietet. Da die Tagesetappen gewöhnlich zwischen zehn und 15 Kilometer lang sind, erfreut sich der Trailer besonders zum Ende hin zunehmender Beliebtheit.

Um den Teilnehmern der Swiss-Trac-Wanderwoche genügend Abwechslung zu bieten, wird an jedem Tag eine andere Strecke gefahren. Da das nicht immer vom Hotel aus möglich ist, erfolgt die Anreise zum Startpunkt mit dem rollstuhlgerechten Bus, der der Gruppe die gesamte Zeit zur Verfügung steht. Dank der geübten Helfer ist das Ein- und Aussteigen in jeweils 15 Mi-



Robust: Auch in schwierigem Gelände sicher unterwegs



Perfekt: Das Hotel Weissespitze bietet auch Gruppen von Rollstuhlfahrern eine geeignete Unterkunft



Bequem: Dank des Trailer können auch Fußgänger vom Swiss-Trac profitieren

nuten erledigt. Am Nachmittag holt der Bus die Wanderer dann am Zielort wieder ab. „Zwischendrin nutzen wir den Bus aber auch für einen Toilettenstopp“, berichtet Josef Jakober. Dann steht der Bus einfach an einem verabredeten Punkt mit seinem Bord-WC zur Verfügung. Falls es unterwegs nötig sein sollte, kann aber auch ein Toilettenzelt mit wenigen Handgriffen

aufgebaut werden. Auch auf Pannen ist das Team um Josef Jakober bestens vorbereitet. Ersatzakkus, Werk- und Flickzeug sind stets zur Hand. „So etwas hält uns nicht auf“, stellt der Ingenieur und Swiss-Trac Konstrukteur fest.

Ein fester Bestandteil einer jeden Wandertour ist auch die Einkehr in ein Wirtshaus oder eine Almhütte. Hierbei kann der Swiss-Trac eine weitere

Stärke voll ausspielen: Mit wenigen Handgriffen ist das Zuggerät abgekoppelt, sodass man sich mit dem Rollstuhl bequem und in der gewohnten Weise in Innenräumen bewegen und zum Beispiel an einen Tisch setzen kann. Nach der Rast ist der Swiss-Trac genauso schnell wieder angekoppelt, um den Rollstuhl leise surrend durch die Landschaft zu ziehen. Die Geschwindigkeit lässt sich stufenlos über den Gashebel regulieren. Lässt man diesen Hebel los, bremst der Swiss-Trac automatisch ab, außerdem steht noch eine Handbremse zur Verfügung.

Das Apres-Wandern gehört zur Gaudi

Für die Wanderwochen sucht die Schweizer Paraplegikervereinigung stets hochwertige Hotels aus, die auch einer größeren Gruppe von Rollstuhlfahrern eine geeignete Unterkunft bieten können. Im österreichischen Kautal ist das das Hotel Weissespitze, das nach Aussage von Inhaber Charly Hafele „erste Rollihotel der Alpen“. Neben den barrierefreien Zimmern finden Rollstuhlfahrer hier eine beinahe perfekte Infra-



Gesellig: Am Abend werden die Erlebnisse des Tages besprochen

struktur vor. Sowohl das Restaurant, als auch die Bar und der Wellness- und Fitnessbereich sind rollstuhlgerichtet eingerichtet. Es stehen sogar zwei Rollstuhlzuggeräte von Swiss-Trac zur Verfügung, die rollstuhlfahrende Hotelgäste für Ausflüge ausleihen können. An der Rezeption ist ein Rolli-Roadbook mit verschiedenen Tourenbeschreibungen erhältlich.

Nicht zuletzt durch solche Maßnahmen stellt der Schweizer sicher, dass die Wanderwoche ein Gruppenerlebnis wird. Dabei geht es ihm nicht um Höchstleistungen, sondern um das gemeinsame Erlebnis der Natur. Reine Spazierfahrten sind die einzelnen Etappen trotzdem nicht. „Wenn du in einer Woche über 100

Kilometer gefahren bist, weißt du schon, was du gemacht hast“, berichtet Susanne Schwendinger und Verena Kümin ergänzt: „Das ist ein Erlebnis- und kein Erholungsurlaub“. Wie sehr die gemeinsamen Interessen und die Erlebnisse zusammenschweißen, zeigt sich daran, dass die Gruppe den freien Tag geschlossen zu einem gemeinsamen Ausflug nutzt. Und an jedem Abend treffen sich alle nach dem Essen noch in der Bar zu einem Schlummertrunk, bei dem die Erlebnisse des Tages ausgiebig besprochen werden. „Das ist ein legendärer Teil unserer Touren“, sagt Josef Jakober schmunzelnd. So klingt jeder Wandertag gesellig und ganz reibungslos aus. Zwischen den übrigen Wanderern und den zahlreichen Motorradfahrern sind die Rollstuhlwanderer ganz normale Gäste.

Text: Volker Neumann, **Fotos:** Nikolaj Kaiser und Volker Neumann

Auskünfte: ATEC Ingenieurbüro AG

Grepperstraße 23 & 77, 6403 Küssnacht, Schweiz

Tel.: +41 (0) 41 8504050, **Fax:** +41 (0) 41 8506650

E-Mail: info@swisstrac.ch

Internet: www.swisstrac.ch